Hamburger Abendblatt

Chefredakteur: Werner Titzrath, Stellvertretende Chefredakteure: Fred Hansch, Josef Ollig. Chef vom Dienst: Manfred Schwark, Planung und Sonderproduktion: Hans Wegner, Rudolf Brüning, Wolfgang Fricke (Chefreporter). Verantwortlich für den Inhalt: Politik: Günther Genske; Dr. Gisela Schoeler (Inland), Hans-Jürgen Müller (Ausland). Hamburg: Wolfgang Schmidt, Stellvertreter: Ludwig Krüger, Claus Reese, Walter Künkler. Sport: Jürgen von Einem. Feuilleton und Film: Eberhard v. Wiese. Kulturpolitik: W. M. Herrmann. Wissenschaft und Forschung: Dr. H. L. Schrader. Mode und Frau: Liselott Alverdes, Frauke Selle. Wirtschaft: Dr. J. Pantenburg. Schiffahrt: Dipl.-Volkswirt H. H. Kroll. Allgemeines: K. Losch. Motor und Straße: Georg K. Weden. Bilder: Andreas Danch. Sonderredaktion: Dr. Hildegard Damrow. Politische Korrespondenten: Herbert G. Haake (Bonn), Dr. Erich Hoepfner, Egbert A. Hoffmann. Bonner Redaktion: Wilhelm Stampfel. Gestaltung: Karl Gröning jr. Herstellung: Robert Klisch, alle in Hamburg. Zuschriften an Redaktion Hamburger Abendblatt, 2000 Hbg. 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6. Artikel, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverl. eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Verlagsleiter: Rudolph Gothner, Stellvertreter: Walter Rauls. Anzeigenleiter und verantwortlich für den Anzeigenteil: Wolfgang Hoffmann. Vertriebsleiter: Walter Ewald.

Wieder Zünglein an der Waage?

Der Gedanke, der SPD auf den Fahrersitz einer Kleinen Koalition zu verhelfen, muß für maßgebende FDP-Politiker bestechend sein. Sie hätten die Sozialdemokraten dann in ihrer Schuld, das Schreckgespenst einer Neuauflage der Großen Koalition und damit auch den Alptraum vom Mehrheitswahlrecht gebannt, dessen Chancen ohne Zweifel steigen dürften, wenn das Wahlergebnis vom 28. September die Sozialdemokraten wieder zu einem Bündnis mit den Unionsparteien nötigen sollte.

So könnten die Überlegungen in der FDP tatsächlich um die Frage kreisen: Wie bringen wir eine tragfähige Regierungsmehrheit für eine SPD-FDP-Koalition zusammen? Ein Plus von zwanzig Stimmen im Bundestag würde schon genügen, meditierte unlängst in Hamburg der FPD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, Wolfgang Mischnick, und wenn auch Gerüchte nicht sonderlich geeignet sind, Vermutungen zu konkretisieren: Der angebliche Plan, in Wahlkreisen mit knappen CDU-Mehrheiten den FDP-Anhängern die Abgabe der Erst-Stimme für den SPD-Kandidaten zu empfehlen, würde sich vorzüglich in die Gedankengänge der Wegbereiter einer Kleinen Koalition unter SPD-Führung fügen.

Zumindest auf dem Papier könnte die Rechnung jedenfalls aufgehen, da 1965 in immerhin sechzehn Wahlkreisen der Vorsprung von CDU und CSU nur vier Prozent oder weniger betrug. Erwiesen ist auch, daß die FDP-Wähler bislang mit ihren beiden Stimmen auffallend unterschiedlich votiert haben. In zahlreichen Wahlkreisen unterstützten sie, da ihr eigener Kandidat ohnehin aussichtslos im Rennen lag, mit ihren Erst-Stimmen den Kandidaten einer der beiden großen Parteien. Das war allerdings zumeist die CDU/CSU. Werden diese Wähler es diesmal anders halten?

Diese Frage führt auf das höchst unsichere Feld der Wahlprognosen. Und da ist die FPD ohnehin die wohl größte Unbekannte. Dies nicht nur, weil sie traditionell den bedeutendsten Anteil an „Wanderwählern" hat, von denen die meisten in der Vergangenheit zwischen ihr und den Unionsparteien pendelten. Niemand weiß auch, ob sich die FDP-Orientierung nach links am Wahltag so auszahlt, daß die Freien Demokraten selbst genügend Stimmenkapital für eine Koalition mit den Sozialdemokraten einbringen könnten.

Darüber hinaus schadet sie womöglich auch der SPD durch den innerparteilichen Linksruck — eine Gefahr, die jedenfalls der sozialdemokratische Bundesgeschäftsführer Wischnewski offen ansprach, als er vor ein paar Wochen orakelte: Einerseits könne die FDP als vermeintlich progressivere Partei der SPD eine Anzahl von Wählern abgewinnen, andererseits jedoch würden die Wähler, die sie rechts verliere, mit Sicherheit für die CDU stimmen.

Erst das Wahlergebnis wird allerdings darüber entscheiden, ob die FPD in Bonn wieder ihre Rolle als Zünglein an der Waage spielen kann. Daß diesmal bei der SPD-Führung kaum noch ernste Bedenken bestehen, mit dem liberalen Juniorpartner in ein Boot zu steigen, daß umgekehrt in der FDP der koalitionspolitische Drall zur SPD hin der offenkundig stärkere ist — das ist das völlig Neue an dieser Vorwahlsituation.

haa

Weitere politische Berichte auf Seite 11

Neuer Startschuß für Europa?

Bonn will Paris konkrete Pläne vorlegen

Von unserem Redaktionsmitglied Hans-Jürgen Müller

Hamburg, 26. August

In den letzten Jahren haben die Europäer ihre Uhren wieder zurückgedreht. Frankreich hat vor einigen Wochen dem Agrarmarkt der EWG für mindestens zwei Jahre den Rücken gekehrt. In der Westeuropäischen Union (WEU) ist der französische Stuhl noch immer leer. Vom EWG-Beitritt Großbritanniens und anderer Länder ist zur Stunde nicht einmal mehr die Rede. Was wird aus Europa, dessen Probleme im Wahlkampf so gering geschätzt werden, als lebten wir in Afrika?

Glaubt an einen Neubeginn: Erik Blumenfeld

Einer der wenigen Europa-Politiker Bonns, die auch in diesen hektischen Wochen der innenpolitischen Auseinandersetzung die Probleme Europas nicht aus den Augen verlieren, der Hamburger Bundestagsabgeordnete Erik Blumenfeld (CDU) glaubt, daß die Begegnung zwischen dem französischen Staatspräsidenten Pompidou und Bundeskanzler Kiesinger zu einem „Neubeginn in und für Europa" führen könnte. Die fatale gegenwärtige Situation werde sicher der Kernpunkt der politischen Gespräche sein, die am 8. September in Bonn beginnen, sagte Blumenfeld in einem Gespräch mit dem Hamburger Abendblatt.

Nach Ansicht Blumenfelds bedarf es einer grundsätzlichen Neukonstruktion der Politik. Kiesinger werde versuchen, einen Impuls zu geben und seinem Gast ein Paket von konkreten Vorschlägen unterbreiten:

1. Die Währungs-, Wirtschafts- und Konjunkturpolitik beider Länder muß harmonisiert werden. Blumenfeld: „Wenn ein Zusammenklang nicht erreicht wird, treten spätestens Anfang nächsten Jahres neue Erschütterungen auf. Wir sind in der Lage, unsere partnerschaftliche Unterstützung zu geben."
2. Die Agrarpolitik der EWG soll neu durchdacht und auf eine völlig neue Basis gestellt werden, schon damit später einmal der Beitritt Englands vollzogen werden kann.
3. Enge Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verteidigungspolitik, um dem Ziel, eine europäische Komponente der NATO aufzubauen, näherzukommen.

In den europäischen Hauptstädten ist man sich darüber einig, daß der letzte Punkt ebenso dringend wie heikel ist. Dringend, weil Amerikas allmähliche Lösung von den Verstrickungen auf anderen Kontinenten eine schnelle und verstärkte Koordinierung der Verteidigung Europas verlangt, heikel, weil das Ausland jeden Vorstoß der Bundesregierung in diese Richtung als Versuch wertet, an den atomaren Abzug zu gelangen.

Erik Blumenfeld hält in diesem Zusammenhang den vom britischen Oppositionsführer Heath gemachten Vorschlag, das britische und französische Atomwaffenpotential als Kern einer weiterhin der NATO angehörenden europäischen Atomstreitmacht zusammenzulegen, für eine mögliche Lösung. Er weist darauf hin, daß ein europäisches Land allein kaum noch in der Lage ist, auf dem Gebiet der Kernwaffentechnik mit den Supermächten Schritt zu halten. Die Waffensysteme würden „rostig". Frankreichs Force de Frappe sei insbesondere jetzt durch den Zugzwang der Finanzen gefährdet. Kiesinger habe diesen Aspekt schon bei Nixon erörtert und werde darüber auch mit Pompidou reden.

Fällt also in Bonn tatsächlich ein zweiter Startschuß für Europa? Gelingt es, durch eine Achsenaktion Frankreich—Bundesrepublik den europäischen Zug wieder in Gang zu bringen, ohne daß diese Partnerschaft das Mißtrauen und Mißfallen der anderen Länder Europas auslöst? Alle Europäer sind sich darüber klar, daß es allerhöchste Zeit wird. Einige Pessimisten glauben sogar, daß Europa schon seine große Chance verpaßt hat. Wie dicht das Dickicht der Probleme und nationalen Eitelkeiten ist, zeigt allein die Tatsache, daß die Brüsseler Kommission in Kürze den Auftrag bekommt, die Bilanz der Beitrittskontakte mit Großbritannien erst einmal auf den neuesten Stand zu bringen.

Aber der Hamburger Bundestagsabgeordnete glaubt, daß die Begegnung Kiesinger—Pompidou Bewegung in die Europa-Politik bringt. Frankreich bemühe sich, aus der Isolation der letzten Jahre herauszukommen. Blumenfeld hat bei seinen Gesprächen in Frankreich den Eindruck gewonnen, daß Paris auch seinen Platz in der Westeuropäischen Union bald wieder einnehmen wird.

Widersprüche häufen sich

Eigener Bericht

er. Bremen, 26. August

Krasse Gegensätze in den Zeugenaussagen stifteten zum Auftakt der zweiten Runde der Beweisaufnahme des Parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Klärung der Bremer Grundstücksaffäre neue Verwirrung.

Der Ausschuß bemühte sich um Aufklärung darüber, warum der inzwischen zurückgetretene Bausenator Blase im März 1964 der Bremer Maklerfirma Gröning und Wätjen den Auftrag zur Vorbereitung der Grundstückskäufe im zweiten Universitätsabschnitt ohne nähere Begründung entzogen und dem Makler Wilhelm Lohmann die Alleinvertretung übertragen hat.

Die Widersprüche entzündeten sich an der Aussage des ehemaligen Leiters des Stadtplanungsamtes, Baudirektor Keller. Er beteuerte, der Inhaber von Gröning und Wätjen, Werner Lehmann, habe ihm Ende 1963 vorgetragen, er könne im zweiten Universitätsabschnitt für „elf bis zwölf DM pro Quadratmeter" vermitteln. Diese Angaben hatte Keller an Bausenator Blase weitergegeben und um positive Entscheidung gebeten. Damit jedoch hatte er keinen Erfolg. Lohmann vermittelte die Grundstücke später für 13 bis 14 DM.

Blase bestritt Kellers Aussage und erklärte, daß er nur die ersten Preisvorstellungen der Grundbesitzer gekannt habe, die sich zwischen 15 und 20 DM bewegt hätten.

BUNTE WELT

Abhöranlagen entdeckt

Bei Reparaturarbeiten im Herbst 1966 wurden in der Budapester Schweden-Botschaft hochempfindliche elektronische Mikrofone eingebaut. Wie ein Regierungssprecher in Stockholm jetzt bestätigte, wurden die Geräte in allen Räumen der Botschaft gefunden.

Basken im Hungerstreik

Den 17. Tag ihres Hungerstreiks begannen heute sieben Nationalisten im baskischen Teil Spaniens. Sie wollen damit gegen die nach ihrer Meinung gleichgültige Haltung der katholischen Kirche gegenüber der polizeilichen Verfolgung der Nationalisten protestieren.

Anzeige

Bismarck-Quelle
für die erfrischenden
ORVETTA + SILVETTA
Limonaden

Luftpionier gestorben

Zacharias Iwanoff, einer der ältesten Pioniere der Luftfahrt, starb im Alter von 84 Jahren in Versaille. Zusammen mit dem französischen Piloten Pegoud war Iwanoff „Erfinder" des „Looping". Außerdem soll er auch der Erfinder des einziehbaren Fahrgestells sein.

Fernseh-Ehe

Mit ihrer bisher kürzesten „Ansage", einem festen Ja, besiegelten der ZDF-Nachrichtensprecher Heinz Wrobel und seine Kollegin Mady Riehl am Montag den Bund fürs Leben. Als symbolisches Hochzeitsgeschenk überreichte Quizmeister Holbe eine Sparbüchse in Form einer Fernsehröhre.

Mady Riehl und Heinz Wrobel

Prinz Charles verzichtet

Der britische Thronfolger Prinz Charles wird der Regierung jährlich die Hälfte der Einkünfte aus seinem Herzogtum Cornwall überlassen, sobald er das 21. Lebensjahr vollendet hat. Diese Einkünfte werden auf jährlich 2,1 Millionen D-Mark geschätzt. Allerdings behält er sich vor, „im Fall seiner Hochzeit oder anderer Umstände" den Prozentsatz zu verringern.

Anzeige

backe besser mit Gloria Mehl

Humboldt-Feiern

Anläßlich des 200. Jahrestages der Geburt des Humanisten und Wissenschaftlers Alexander von Humboldt wird neben anderen Veranstaltungen am 11. September in Ost-Berlin ein gemeinsamer Festakt der Zonenregierung der Humboldt-Universität und der Deutschen Akademie der Wissenschaften stattfinden.

Wahl-Motivation

Bundesjustizminister Prof. Dr. Horst Ehmke (42) berichtete über eine politische Abenddiskussion mit seiner Schwiegermutter, die geduldig die Hinweise auf die Leistungen der SPD zur Kenntnis genommen, aber abschließend bemerkt hatte: „Dennoch, Horst, der Kiesinger ist so schön!"

Rollmann für Privat-Fernsehen

Eigener Bericht

thi. Hamburg, 26. August

Die Möglichkeit der Gründung privatrechtlicher Fernsehanstalten sollte jetzt überprüft werden. Diesen Vorschlag haben die CDU-Landesvorsitzenden von Berlin, Bremen und Hamburg, Peter Lorenz, Dr. Ernst Müller-Hermann und Dietrich Rollmann, gemacht.

Im Anschluß an eine Konferenz in Hamburg erklärten die drei Politiker am Montag: „Sowohl der Sender Freies Berlin als auch Radio Bremen und der Norddeutsche Rundfunk lassen in Teilen ihrer Programme immer wieder die gesetzlich vorgeschriebene parteipolitische Ausgewogenheit vermissen." Wie Rollmann dem Hamburger Abendblatt gegenüber betonte, bezieht sich dieser Vorstoß nicht nur auf die umstrittene Panorama-Sendung vom 11. August. „Die Gesamttendenz der Magazin-Sendungen und Kommentare veranlassen mich zu dem Schluß, daß sich die Existenz der öffentlich-rechtlichen Rundfunk- und Fernsehanstalten in der Form, wie sie einst konzipiert worden ist, doch nicht bewährt hat."

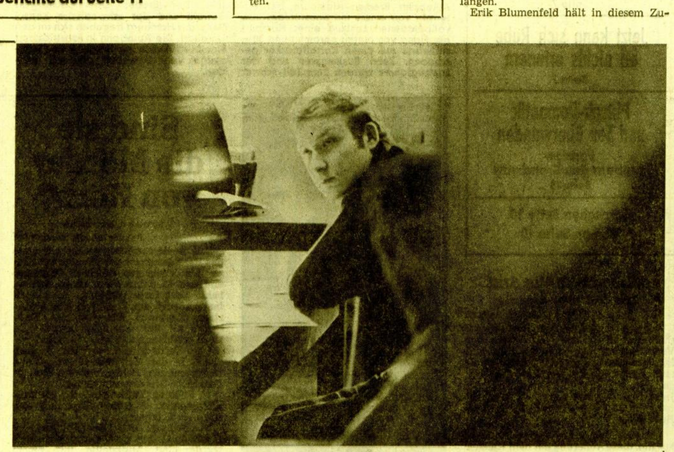
Mit der Auseinandersetzung um die Panorama-Sendung vom 11. August, in der nach Ansicht der CDU Bundeskanzler Kiesinger „in die Nähe der NPD gerückt" worden ist, beschäftigte sich am Montag auch der Programmbeirat des NDR auf einer Sitzung in Hannover. Dabei gaben „Panorama"-Moderator Peter Merseburger, der seinen Spanienurlaub kurzfristig unterbrach, der stellvertretende NDR-Intendant Ludwig Freiherr von Hammerstein sowie zwei Redakteure und der Fernsehprogrammdirektor Auskunft über die Vorbereitungen zu dieser Sendung. Wie berichtet, hat der NDR eine von der CDU/CSU vorgeschlagene Gegendarstellung zu der Sendung vom 11. August abgelehnt. Der NDR will jedoch die von der CDU/CSU eingesandten Beiträge am kommenden Mittwoch „als normalen Beitrag" senden und mit einer Diskussion zwischen Politikern der Unionsparteien und Fernsehjournalisten verbinden.

Aufsehen um Schmiedel-Dokument

Eigener Bericht

frk. Hamburg, 26. August

Großes Aufsehen hat heute früh in Hamburg ein bisher geheimes Schriftstück ausgelöst, das gestern im Prozeß gegen das APO-Mitglied Günter Schmiedel enthüllt worden ist. Es handelt sich um ein Dokument, in dem Schmiedel ein präzises Programm für revolutionäre Aktionen niedergelegt hat. Unter anderem wird darin gefordert, daß Waffen für den „Tag des offenen Aufstandes" gesammelt und versteckt werden sollen.



In 13 Punkten genaue Anweisungen für Sabotage und Anschläge niedergelegt: Günter Schmiedel Foto: CONTI-PRESS

Unter den zuhörenden Rebellen der Linken herrschte betroffenes Schweigen, als der Vorsitzende, Gerichtsassessor Mentz, am elften Verhandlungstag gegen Schmiedel auf Antrag der Staatsanwaltschaft dieses detaillierte Programm des offenen Widerstandes verlas.

Das neun Seiten umfassende, handgeschriebene Dokument trägt den Titel „Formen des praktischen Widerstandes, Aufbau und Kampfführung der zivilen Widerstandsbewegung." In 13 Punkten hat Schmiedel in diesen Aufzeichnungen seine Vorstellung von Revolution dargelegt. Die wichtigsten „Empfehlungen":

- Aufbau einer Organisation zum Verstecken verfolgter Mitbürger,
- Aufrechterhaltung des Glaubens an den Sieg,
- Fälschung von Ausweispapieren,
- Schaffung eines Freiheitssenders und Sammeln und Verbergen von Waffen und Munition für den Tag, da zum offenen Aufstand geschritten werden kann.

Der Angeklagte rät weiter zur Gründung einer Organisation zur Bestrafung von Verrätern und hoher feindlicher Beamter. Und er hält für den offenen Aufstand die Bildung von Kampftruppen für unerläßlich. In der Aufzeichnung, die keinen Zweifel über die umstürzlerischen Ziele der APO-Revolutionäre läßt, sind weiter genaue Anweisungen für Sabotage und Anschläge auf Verkehrsnetz, Verwaltung und Industrie enthalten. Auch über die Technik der Einlagerung von Waffen in Kellern, Scheunen und Wäldern finden sich detaillierte Hinweise an die Revolutionäre.

Richter: „Haben Sie das alles selbst entworfen oder irgendwo abgeschrieben?" Schmiedel lehnte jede Stellungnahme ab und verwies auf seine beiden Verteidiger. Diese taten ganz überrascht und erklärten, daß sie das Schriftstück erst einmal genau studieren müßten.

Der Vorsitzende verlas weiterhin einen Brief, den „Genossen" an Schmiedel ins Untersuchungsgefängnis geschickt hatten und der abgefangen worden war. Darin hieß es unter anderem: Günter, wir werden dich nicht allein lassen. Der Aufstand der Massen steht bevor. Bald werden sich unsere Gegner nicht mehr erlauben können, einen APO-Genossen einzusperren."

Einmalig in Europa

Als Europas größtes Barkauf-Spezialhaus für Polstermöbel und Wohnschränke erreichen wir in eigenen Hallen mehrstellige Millionen-Barkauf-Umsätze.

Darum können wir mit einer Kalkulation arbeiten, mit der wir uns ohne Ausnahme auf jeden Preisvergleich freuen. —

In 7 Hallen mit mehr als 110 Schaufenstern in der Lornsenstraße 125 zeigen wir erlesene Modelle und Spitzenerzeugnisse in überragender Auswahl zu wirklich bahnbrechend niedrigen RICHTER-Barkauf-Preisen!

Außerdem gibt es im RICHTER-Zentral-Lager Uetersener Weg 4—16 ein überwältigendes Angebot unglaublicher Sonderangebote, die bei sofortiger Lieferung zum Teil unter Fabrik-Preis angeboten werden.

RICHTER

Europas größtes Barkauf-Spezialhaus für Polstermöbel und Wohnschränke
RICHTER-ZENTRUM Schenefeld bei Hamburg, Lornsenstraße 125, Ruf 830 0071
RICHTER-Zentral-Lager, Schenefeld bei Hamburg, Uetersener Weg 4–16

Die größte Stilmöbel-Auswahl im Großraum Hamburg wenn es um Polstermöbel, Wohnschränke und Schrankwände geht

In vielen großen eigenen RICHTER-Hallen in Schenefeld bei Hamburg finden Sie vom exklusiven Spitzenerzeugnis bis zum einmaligen Sonderangebot die größte internationale Auswahl erlesener Stilmöbel.

In 4 großen Hallen mit mehr als 40 Schaufenstern in der Lornsenstraße 125 zeigen wir eine überwältigend vielseitige Stilmöbel-Musterschau zu wirklich bahnbrechend niedrigen RICHTER-Barkauf-Preisen. —

Außerdem gibt es im RICHTER-Zentral-Lager Uetersener Weg 4—16 eine große Anzahl unwahrscheinlicher Stilmöbel-Sonderangebote, die bei sofortiger Lieferung zum Teil unter Fabrik-Preis angeboten werden!

RICHTER

Europas größtes Barkauf-Spezialhaus für Polstermöbel und Wohnschränke
RICHTER-ZENTRUM Schenefeld bei Hamburg, Lornsenstraße 125, Ruf 830 0071
RICHTER-Zentral-Lager, Schenefeld bei Hamburg, Uetersener Weg 4–16